

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Samstag, den 25. September 1915.

Preis 2 Cents.

No. 230.

Auch die Mobilisierung der griechischen Armee ist angeordnet worden.

Sämtliche Balkanstaaten sind jetzt wieder kriegsbereit.

Auch Griechenland mobilisiert.

Die Einberufung der Mannschaften von 20 Jahrgängen angeordnet.

Es soll sich um eine Verteidigungsmaßregel handeln.

Athen, 24. Sept. — Ueber London. — Ein Dekret, in dem die Mobilisation von 20 Jahrgängen von griechischen Soldaten angeordnet wird, ist von dem König Konstantin unterzeichnet worden.

Die Bekanntmachung des Mobilisationsbefehls erfolgte bald nachdem der König dem Premier Venizelos eine Kabinetsgeheimnote hatte. Der Premier hatte dem König gesagt, daß Mobilisation die einzige Antwort sei, die man auf das Vorgehen Bulgariens geben könne. Der König gab unter der Bedingung seine Zustimmung, daß es sich dabei nur um eine Defensivmaßregel handeln dürfe. Vier Jahrgänge der Armee sind jetzt bereits im Dienst.

Es ist auch ein Dekret erlassen worden, demzufolge die Kammer auf nächsten Mittwoch einberufen wird. Sie wird aufgefordert werden, ein Gesetz zu erlassen, durch welches die Regierung ermächtigt wird, das Kriegsgesetz zu proklamieren und der Regierung alle Staatsbahnen zur Verfügung gestellt werden. Der Warentransport ist bereits verboten worden.

Weitere Positionen vor Dünaburg erstürmt.

Die Russen auch von dem Prinzen Leopold geschlagen.

Sie machen aber heftige Angriffe auf die Armee von Madenfen.

Berlin, 24. Sept. Ueber London. Feldmarschall von Hindenburg hat in seiner Kampagne gegen die Festung Dünaburg weitere Erfolge errungen. Während des Tages wurde die Erstürmung von weiteren russischen Verteidigungswerten nordöstlich von Smelina angeklungen. Der bezügliche offizielle Bericht, der vom großen Hauptquartier ausgegeben wurde, lautet wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Aktivität der Artillerie und Kavallerie hat am Donnerstag an der ganzen Front zugenommen.

Ein von weißen und farbigen britischen Truppen südlich vom La Basse Kanal unternommener Angriff brach unter unfertiger Artilleriefeuer zusammen.

An der Küste wurde ein britischer Aeroplan heruntergeschossen und der Führer gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg: Südwestlich von Vennewaden sind die Dörfer Rose und Strigge, die temporär geräumt wurden, wieder von unseren Truppen besetzt worden.

Vor Dünaburg, nordöstlich von Smelina, sind weitere russische Positionen von uns im Sturm genommen worden. Wir machten dabei ungefähr 1000 Gefangene.

An der Front der auf dem Rückzug befindlichen Russen finden bei Wilesti heftige Kämpfe statt. Starke russische Angriffe waren an einem

Weitere Positionen vor Dünaburg von der Armee von Hindenburgs erstürmt.

Und auch im Centrum rücken die Deutschen vor.

Am südlichen Flügel sind die Russen sehr aggressiv. — Die deutschen Unterseeboote lassen wieder von sich hören. — Vier weitere Dampfer von zusammen beinahe 20,000 Register-Tonnen versenkt. — Darunter der Dampfer „Anglo Columbian“ mit 900 Pferden für die britische Kavallerie an Bord. — Die Türken erringen viele kleine Vorteile auf der Gallipoli Halbinsel. — Die Subskriptionen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben die Höhe von \$3,007,500,000 erreicht. — Aber alle Berichte sind noch nicht eingetroffen. — Angriffe der Italiener wie gewöhnlich von den Oesterreichern zurückgeschlagen.

Punkt erfolgreich. Bei dieser Gelegenheit gingen mehrere Geschütze, die bis zum letzten Augenblick ausgehalten hatten, verloren.

Die im Vorrückenden befindlichen Truppen, die den auf dem Rückzug befindlichen Russen hart auf den Fersen sind, haben die Solpolschna-Brücke über den Kooz Grodet Eisenbahn überschritten.

Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Der Widerstand des Feindes wurde an der ganzen Front in der Gegend von Sermetz, oberhalb von Kotelitschi und Schora gebrochen. Unsere Truppen haben die Gegend nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich wurden in einem Kampf mit einer feindlichen Nachhut 100 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erobert.

Armeegruppe des Feldmarschalls von Madenfen: Vorgeschobene Truppenteile nordöstlich und östlich von Logischin wurden hinter den Oginsk Kanal und den Jozelida Fluß zurückgezogen, um einer Flankierung seitens der Russen zu entgehen. Sie brachten zwei Offiziere und 100 Mann als Gefangene mit.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Die Stellungnahme Bulgariens bringt die Russen aus dem Haus.

St. Petersburg, 24. Sept. Herr Guskow, der Präsident des russischen Komitees von Moskau, hat am Freitag Depeschen an den früheren bulgarischen Premier Dr. J. Danev, den früheren bulgarischen Gesandten in Berlin, Herrn Geshow und an andere bulgarische Staatsmänner geschickt, in denen er erklärt, daß wenn Bulgarien gemeinschaftliche Sache mit Deutschland machen würde, dies ein Verbrechen sein würde, wie dies ohne Gleichen in der Weltgeschichte dastehen würde. Rußland könne nicht glauben, daß Bulgarien, das von Rußland vom türkischen Joch befreit wurde, sich Deutschland dem unversöhnlichen Feind der slavischen Rasse, anschließen könne.

Ein Prinz von Thurn und Taxis gefallen.

Amsterdam, 24. Sept. Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Prinz Friedrich von Thurn und Taxis, Sohn des Prinzen Lonorat, am Montag in den am Dnieper stattgefundenen Kämpfen mit den Russen getötet worden. Er war Major in einem Reiter-Regiment und 41 Jahre alt.

London, 24. Sept. Als „Vorsichtsmaßregel“ hat nun auch Griechenland die Mobilisierung seiner Flotte und seiner Flotte angeordnet. Der Umstand, daß Bulgarien eine allgemeine Mobilisierung angeordnet hat, hat nun auch den letzten der Balkanstaaten in Kriegsbereitschaft gebracht, denn wenn auch Rumänien noch keine allgemeine Mobilisierung angeordnet hat, so hat es doch schon vor längerer Zeit militärische Vorbereitungen für alle möglichen Eventualitäten getroffen.

Welches die Pläne und Absichten Bulgariens in Wirklichkeit sind, und was Griechenland und Rumänien thun werden, darüber ist man noch im Unklaren. Das Eine scheint aber klar zu sein, daß zwischen Bulgarien und der Türkei, die Jahre lang die bittersten Feinde waren, eine in jeder Hinsicht befriedigende Verständigung stattgefunden hat. Man glaubt hier aber, daß die Erfolge(!), die der russische General Joanow in Ost Galizien und Wolynien errungen hat, doch noch in irgend einer Weise ihren Einfluß auf die Balkan-Situation ausüben könnten. General Joanow war so erfolgreich, daß der deutsche Feldmarschall von Madenfen, der nördlich von den Wipet Sümpfen, östlich von Brest, kämpft, gezwungen war, seine Front etwas zu verändern, um nicht flankiert zu werden, wie aus dem offiziellen deutschen Bericht zu ersehen ist; während die Oesterreicher gezwungen waren, sich über den Styr zurückzuziehen. Einem Bericht zufolge, der aber soweit keine Bestätigung gefunden hat, sollen sie sogar die Festung Lutsk in dem wolynischen Festungsstreifen wieder ausgegeben haben, die vor ein paar Tagen eingenommen wurde.

Man ist hier der Ansicht, daß diese Erfolge an einer Linie, die sich bis an die rumänische Grenze erstreckt, die Lage an der rumänischen Grenze verbessern müsse, wenn Rumänien sich Rußland anschließen würde und die Verbündeten verhindern würde, eine Armee, die wenigstens eine halbe Million Mann stark sein muß, nach Serbien zu schicken. Diese Berechnung kann aber auch, da man nicht die geringsten Andeutungen über die Pläne der Verbündeten hat, leicht über den Haufen geworfen werden, wie dies schon früher geschehen ist, wenn man die gewaltigen militärischen Ressourcen außer

Acht gelassen hat. So würde es keineswegs überraschen, wenn gleichzeitig mit der Invasion Serbiens die Verbündeten, durch neue Truppen verstärkt, auch wieder in Ost Galizien und Wolynien zur Offensive übergehen würden. (Wird bestimmt geschrieben! A. d. Red.)

Im Centrum befinden sich die Russen immer noch auf dem Rückzug, während im Norden der Feldmarschall von Hindenburg mit seiner Offensive gegen die Festung Dünaburg Fortschritte macht, wenn auch nicht in dem Maße, wie am Anfang, da der Widerstand der Russen an Fähigkeit zunimmt. Die Deutschen geben zu, östlich von Wilna eine kleine Schlappe erlitten zu haben, wobei sie ein paar Geschütze verloren.

An der westlichen Front werden die furchtbaren Artilleriekämpfe ununterbrochen fortgesetzt. Aus den deutschen Berichten geht hervor, daß ein Angriff der Briten südlich vom La Basse Kanal unter dem Feuer der deutschen Artillerie zusammengebrochen ist.

Nach zwei Wochen langer verhältnismäßiger Untätigkeit, während welcher sie nur fünf britische Handelsdampfer versenkt lassen die deutschen Unterseeboote wieder an der irischen Küste zu sich hören. Seit Dienstag haben sie sechs britische Dampfer, meist große, und darunter ein Pferde-transportschiff mit 900 Pferden an Bord in den Grund gehohlet.

Ein britischer Pferde-transportdampfer

Mit 900 Kavalleriepferden an Bord versenkt.

Auch zwei andere große Dampfer fallen den deutschen Unterseebooten zum Opfer.

Washington, D. C., 24. Sept. Das Staatsdepartement ist von dem amerikanischen Konsul in Queenstown benachrichtigt worden, daß der britische Pferde-transportdampfer „Anglo-Columbian“ am Freitag auf der Höhe von Portnet von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt wurde, nachdem er 78 Meilen weit verfolgt worden war. Die Depesche fügt hinzu, daß der Dampfer gewarnt worden war und der Befehl, unter der Flagge der Amerikaner

befanden, genügend Zeit gegeben wurde, um das Schiff in den Booten zu verlassen. Es kam Niemand ums Leben.

Der Dampfer war mit 900 Kavalleriepferden für die britische Regierung an Bord von Montreal, Canada, nach Liverpool unterwegs.

Montreal, 24. Sept. — Die „Anglo-Columbian“ war ein Dampfer von 4792 Tonnen und wurde im Jahre 1907 in Sunderland gebaut. Er gehörte einer Firma in London. Der Dampfer ging am 4. September von hier aus mit seiner Ladung Pferde nach Queenstown ab. Die Besatzung bestand aus ungefähr 108 Mann, von denen die meisten canadische Pferdebesitzer waren.

London, 24. Sept. Der britische Dampfer „Chancellor“, von 4586 Tonnen, der Harrison Linie von Liverpool gehörig, ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer war am 29. August von New Orleans nach Liverpool abgegangen.

Der Kapitän und 32 Mann von dem „Chancellor“ sind am Freitag in Queenstown gelandet worden. Der Rest der Besatzung soll von einem Fischdampfer aufgenommen und nach Kinsale gebracht worden sein. Als der Dampfer unterging, verließ ihn die Besatzung in drei Booten.

Der britische Frachtdampfer „Lebanon“, von 9651 Tonnen, der am 12. September von New York nach Hull abging, ist von einem Unterseeboot in den Grund gehohlet worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Berlin, 24. Sept. Die Ueberseefische Nachrichten-Agentur sagt, daß den Berichten der spanischen Zeitungen zufolge, deutsche Unterseeboote im Mitteländischen Meer mehrere französische und britische Dampfer und ein russisches Segelschiff in den Grund gehohlet haben.

Queenstown, 24. Sept. Der Dampfer „Heslop“, von der Houston Linie, ein Schiff von 3663 Tonnen, von London nach Buenos Aires unterwegs, ist am Donnerstag in den Grund gehohlet worden. Die Besatzung entkam in den Booten. Eins der Boote, mit dem Kapitän und 22 Mann, wurde aufgenommen und am Freitag hier gelandet. Das andere Boot, in dem sich 18 Mann befanden, soll auf die See ins Freie geschwommen haben. Die Boote verloren einander während der Nacht aus den Augen.

Bulgarien besetzt seine Häfen am Schwarzen Meer

Um gegen eine mögliche Invasion seitens der Russen gerüstet zu sein.

Athen, 24. Sept. Heftige diplomatische Kreise sind benachrichtigt worden, daß die bulgarischen Kriegsschiffe, die in Varna im Schwarzen Meer stationiert waren, in einer benachbarten Bucht Schutz gesucht haben. Eine große Anzahl Arbeiter ist mit der Befestigung der bulgarischen Hafenhäfen beschäftigt. Das Geld und die Wertpapiere der Filialen der Nationalbank in Burgas und Warna sind nach Sofia gebracht worden.

Nach Bulgarien ist man der Ansicht, daß wenn das Land gemeinsame Sache mit den Centralmächten macht, Rußland eine Invasion von Bulgarien

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Kentucky, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Schönes Wetter am Samstag und wahrscheinlich am Sonntag.

Die deutsche Kriegsanleihe vom 21. September ist die größte Finanzoperation in der Weltgeschichte, sagte Dr. Karl Helfferich, der deutsche Schatzamtssekretär am Freitag einem Vertreter der A. F. Presse. Sie übertrifft mit ihren 12 Billionen Mark (\$3,000,000,000) und einigen noch ausstehenden kleineren Beträgen die letzte Anleihe Großbritanniens, welche in der ganzen Welt so großes Aufsehen machte.

Die jetzige Anleihe, fuhr Dr. Helfferich fort, setzt die Regierung in den Stand, die Schatzkammer - Noten, welche von der Reichsbank und anderen Banken übernommen waren, zu liquidieren, gibt Deutschland das Geld für den Winterfeldzug und macht die Aufnahme einer weiteren Anleihe bis zum nächsten März überflüssig.

England hat bisher \$8,310,000,000 und Deutschland \$6,250,000,000 in langfristigen Anleihen aufgenommen. Englands Kriegsausgaben sind jetzt kaum geringer als die Deutschlands gewesen und werden bald größer sein als die Deutschlands, denn England gibt jetzt nahezu \$25,000,000 jeden Tag aus, während Deutschland mit \$15,000,000 per Tag auskommt. Das bedeutet, daß Deutschland per Kopf der Bevölkerung 25 Cents und England 55 Cents per Tag ausgibt. Ich zweifle nicht daran, daß Englands Finanziers sich darauf verlassen, daß ihre Ressourcen unsere erschöpfen werden.

Dr. Helfferich versicherte, daß Deutschland finanziell in der Lage sei, den Krieg auf unbestimmte Zeit fortzusetzen. Das deutsche Volk werde mehr und sparsamer als in Friedenszeiten. Das Land beschaffe seine eigenen Bedürfnisse, kaufe wenig im Ausland und mache daher keine Schulden.

Zum Schluß meinte der Sekretär, daß ein Mangel an Rohmaterialien wie Baumwolle und Wolle einige Unbequemlichkeiten verursachen könne. Das Volk wolle sich in diesen einguschränken. Alles Holzgezeug werde in Schonen umgearbeitet, während Substituten für andere Materialien gefunden würden.

Auf \$3,007,500,000

Belaufen sich die Subskriptionen auf die deutsche Kriegsanleihe.

Soweit sie bis jetzt bekannt sind.

Berlin, 24. Sept. Auf drahtlosem Wege nach London, N. J. Es ist am Freitag offiziell angekündigt worden, daß sich die Subskriptionen für die dritte deutsche Kriegsanleihe auf 12,000,000,000 Mark (\$3,007,500,000) belaufen, sagt die Ueberseefische Nachrichten-Agentur. Die Summe wird aber noch weiter answachsen, da die Berichte aus einigen Teilen des Reichs noch nicht eingetroffen sind.

Ohne die weiteren Subskriptionen mit in Rechnung zu bringen, die noch nicht angemeldet worden sind, hat demnach die deutsche Nation seit dem Beginn des Krieges in drei Anleihen die ungeheure Summe von \$6,272,500,000 aufgebracht.

In allen Gegenden Deutschlands waren die Subskriptionen größer als bei der letzten Anleihe. So zeichneten Dresden und Umgebung 255,000,000 Mark (\$63,750,000) gegen 211,000,000 im März. Cassel zeichnete 100,000,000 Mark gegen 77,000,000 Mark im März; der Düsseldorf Zweig der Reichsbank 468,000,000 gegen 280,000,000; der Dortmunder Zweig, mit vier benachbarten Filialen 77,000,000 gegen 32,000,000 und die Berliner städtische Sparbank 48,000,000 gegen 36,000,000.

Wie stark die kleinen Leute sich an der Anleihe beteiligten, geht daraus hervor, daß beinahe 45,000 Depositen der Berliner Sparbank auf die Anleihe gezeichnet haben gegen 35,000 im März.

Robert J. Thompson, der viele Jahre lang amerikanischer Konsul in Hannover war und der jetzt im Haag lebt, hat 500,000 Mark (\$125,000) für die Kriegsanleihe gezeichnet.

Die deutsche Kriegsanleihe vom 21. September ist die größte Finanzoperation in der Weltgeschichte, sagte Dr. Karl Helfferich, der deutsche Schatzamtssekretär am Freitag einem Vertreter der A. F. Presse. Sie übertrifft mit ihren 12 Billionen Mark (\$3,000,000,000) und einigen noch ausstehenden kleineren Beträgen die letzte Anleihe Großbritanniens, welche in der ganzen Welt so großes Aufsehen machte.

Die jetzige Anleihe, fuhr Dr. Helfferich fort, setzt die Regierung in den Stand, die Schatzkammer - Noten, welche von der Reichsbank und anderen Banken übernommen waren, zu liquidieren, gibt Deutschland das Geld für den Winterfeldzug und macht die Aufnahme einer weiteren Anleihe bis zum nächsten März überflüssig.

England hat bisher \$8,310,000,000 und Deutschland \$6,250,000,000 in langfristigen Anleihen aufgenommen. Englands Kriegsausgaben sind jetzt kaum geringer als die Deutschlands gewesen und werden bald größer sein als die Deutschlands, denn England gibt jetzt nahezu \$25,000,000 jeden Tag aus, während Deutschland mit \$15,000,000 per Tag auskommt. Das bedeutet, daß Deutschland per Kopf der Bevölkerung 25 Cents und England 55 Cents per Tag ausgibt. Ich zweifle nicht daran, daß Englands Finanziers sich darauf verlassen, daß ihre Ressourcen unsere erschöpfen werden.

Dr. Helfferich versicherte, daß Deutschland finanziell in der Lage sei, den Krieg auf unbestimmte Zeit fortzusetzen. Das deutsche Volk werde mehr und sparsamer als in Friedenszeiten. Das Land beschaffe seine eigenen Bedürfnisse, kaufe wenig im Ausland und mache daher keine Schulden.

Zum Schluß meinte der Sekretär, daß ein Mangel an Rohmaterialien wie Baumwolle und Wolle einige Unbequemlichkeiten verursachen könne. Das Volk wolle sich in diesen einguschränken. Alles Holzgezeug werde in Schonen umgearbeitet, während Substituten für andere Materialien gefunden würden.

Die deutsche Kriegsanleihe vom 21. September ist die größte Finanzoperation in der Weltgeschichte, sagte Dr. Karl Helfferich, der deutsche Schatzamtssekretär am Freitag einem Vertreter der A. F. Presse. Sie übertrifft mit ihren 12 Billionen Mark (\$3,000,000,000) und einigen noch ausstehenden kleineren Beträgen die letzte Anleihe Großbritanniens, welche in der ganzen Welt so großes Aufsehen machte.

Die Kämpfe an den Dar-danelen

Feindliche Stellungen erfolgreich von den Türken bombardiert.

Konstantinopel, 24. Sept. Ueber London. Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde am Freitag vom Kriegsministerium erlassen:

„In der Gegend von Anaforta, auf der Gallipoli Halbinsel, verursachte unsere Artillerie einen Brand in den feindlichen Gräben, unserem linken Flügel gegenüber. Das Feuer wüthete volle zwei Stunden.“

Bei Mr. Wurnu lief der Feind in der Nacht des 21. September eine Mine vor unserem linken Flügel aufzulegen. Der geringe Schaden, der dadurch angerichtet wurde, wurde schnell ausgebessert. Bei Sedut Bahr erstellte die feindliche Artillerie in derselben Nacht ein heftiges Feuer auf unseren linken Flügel. Unsere Artillerie brachte die feindlichen Geschütze zum Schweigen.

Am selben Tage vertrieb unsere

(Fortsetzung auf der 2. Seite)